

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 13

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

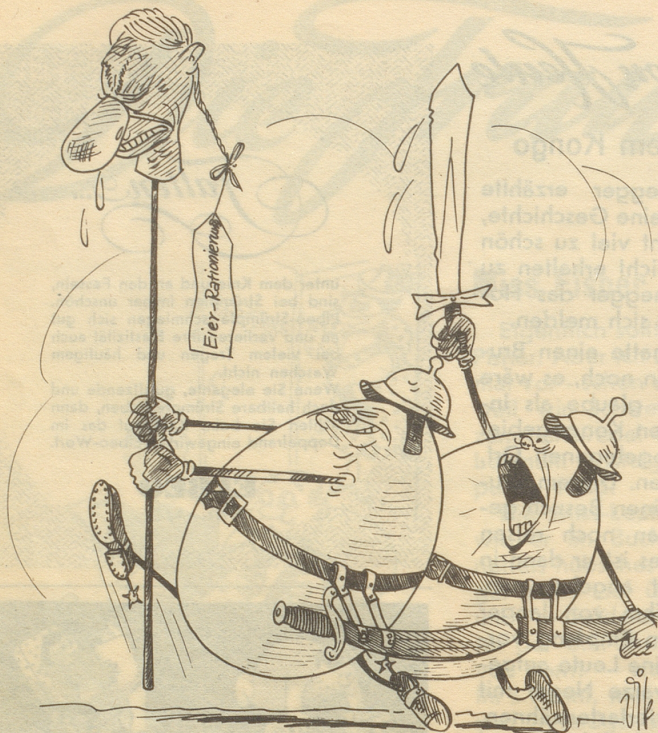
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

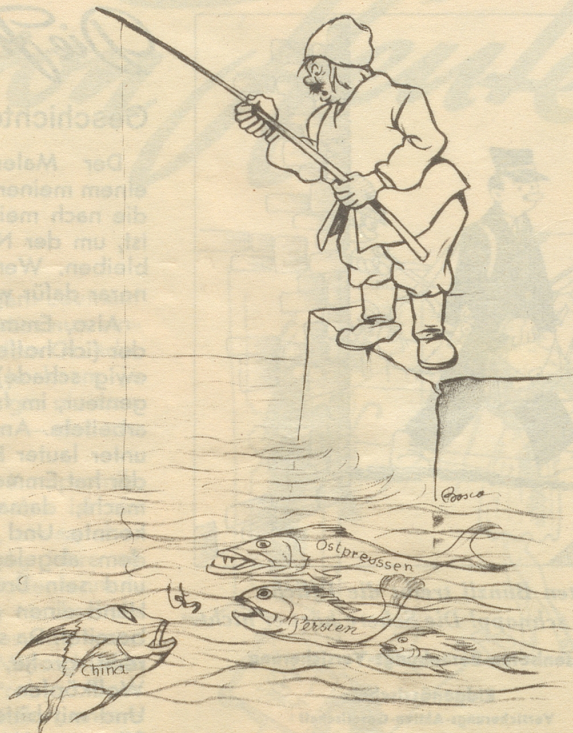
Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



AUFGEHOBEN!

Zur Entschuldigung: Diese zeichnerische Entgleisung Diks geschah zur Zeit und angesichts der heurigen Basler Fasnacht. Die Red.



Es gibt nicht nur Angelsachsen, es gibt auch Anglerussen!

Anekdoten aus dem alten Oesterreich

Eine wohlgenährte Frau, eine Beamtenwitwe, kommt in Audienz zu Kaiser Franz und klagt ihm ihre Not. Die Pension, die sie genießt, ist gar gering und schützt sie nicht vor Hunger.

«Aber mei liebe Frau», sagt der Kaiser, «Sie schau'nit danach aus, als ob Sie hungern täten, Sie sein ja ganz rosenfarb und potlefft.»

«Ach, Majestät», erwidert die Frau, «aufs Aussehen kommt's gar nicht an. Majestät haben gewiß alles, was sich nur wünschen können zum Essen, die allerbesten Sachen, und sind doch krachendürr!»

+

Ein österreichischer Kaufherr, der eine Reise nach Australien unternommen hatte, schickte seinem in Wien lebenden Bruder einen ungewöhnlich schönen und gelehrigen Papagei. Heimgekehrt, war eine seiner ersten Fragen:

«Na, wie habt Ihr denn meinen Papagei gefunden?»

Eine kleine Verlegenheitspause trat ein, dann brachte die Hausfrau schonend hervor: «Ein bisschen zach war er halt.»

«Zach? — um Himmels willen, Ihr habt ihn doch nicht gebraten und ge-

gessen? Er hat ja vierzehn Sprachen gesprochen.»

Der Bruder schlug die Hände zusammen: «Jesses! warum hat er dann nix g'sagt?!»

+

Beethoven ging in Baden auf einem schmalen Fußsteig, der durch eine feuchte Wiese führte, spazieren. Da kamen ihm, in einiger Entfernung von einer Hofdame und von einem Kammerherrn gefolgt, Kaiser Franz und Kaiserin Carolina Augusta entgegen. Beethoven nahm sofort eine herausfordernde Miene an und schritt, die Nase in der Höhe, den Hut im Genick, die mit einem Stock bewehrten Hände auf dem Rücken, auf die beiden zu und bald auch stolz an ihnen vorüber.

Den Majestäten war nichts übrig geblieben als, um ihm auszuweichen, ins nasse Gras zu treten. Dort blieben sie stehen, blickten ihm nach, und der Kaiser sagte: «An so Leut muß man sich erst g'wöhnen!»

Aus «Aus einem zeitlosen Tagebuch» von Marie von Ebner-Eschenbach.



Sicher im Geschäft

In Preis und Qualität
nach wie vor günstig
Extra-Anfertigung gegen
mäßigen Mehrpreis

Tuch A-G

Gute Herrenkleider

Arbon, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen
Glarus, Herisau, Luzern, Olten, Romanshorn,
Schaffhausen, Stans, Winterthur
Wohlen, Zug, Zürich. Depots in Bern, Biel
La Chaux-de-Fonds, Interlaken, Thun.



Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung Fr. 5.—, Original-Schachtel 10.—,
Kurpackung Fr. 25.—.

General-Depot: Straußapotheke, Zürich
b. Hauptbahnhof, Löwenstr. 59, Postcheck VIII 16689